

In die Öffentlichkeit mit Maske und eigenem Kuli

Wer in Corona-Zeiten das Haus verlässt, sollte zwei Dinge auf jeden Fall dabei haben: die Maske - und einen Kugelschreiber. Während der Mund-Nasen-Schutz für die meisten mittlerweile zur selbstverständlichen Ausgeh-Ausrüstung gehört, ist das eigene Schreibgerät bislang weniger stark ins Bewusstsein vorgedrungen.

Dabei gibt es derzeit zahlreiche Situationen im Verbraucheralltag, in denen das Ausfüllen einer „Kontaktpersonenliste“ oder eines Adress-Zettels erforderlich sein kann: beim Friseur und in der Kneipe, im Fitnessstudio oder beim Vereinssport, im Krankenhaus, Altenheim oder in der Bibliothek. Auch wer Gottesdienste besucht oder seine Stimme im Wahllokal abgeben will, braucht den Kuli.

Den Cent-Artikel zum Ausfüll-Zettel stellen in der Regel die Anbieter der Dienstleistung. Die einen belassen es bei einem Stift, der durch viele Hände wandert. Wer höhere Hygienestandards anlegt, stellt für jeden Nutzer einen eigenen Stift, der nach Gebrauch samt Zettel in einer Sammelbox landet. Erst nach der Desinfektion kommen die Stifte wieder auf den Tisch.

Das ist zwar schlechter für das Virus, aber auch für die Umwelt. Denn der Mehrverbrauch von meist plastikummantelten Minen und Desinfektionsmitteln könnte an dieser Stelle deutlich geringer ausfallen. So wie im Supermarkt die eigene Tasche die Plastiktüte an der Kasse überflüssig macht, kann der stets mitgeführte Kuli auf einfache Weise Ressourcen schonen.

Besonders lobenswert handelt dabei, so die Verbraucherzentrale NRW, wer einen Kugelschreiber aus Holz mit zertifiziertem FSC-Siegel züchtet.

Stand der Information: 31. August 2020

Frankenwerft 35

50667 Köln

Tel.: (0221) 846 188-88

Fax: (0221) 846 188-33

koeln.quartier@verbraucherzentrale.nrw

www.verbraucherzentrale.nrw

tipp

tipp

tipp

tipp

tipp